



66. Jahrgang
März
2017

3

DER HEIMATBOTE

*Zeitschrift des
BÜRGER- UND HEIMATVEREINS NIENSTEDTEN E.V.
für Nienstedten, Klein Flottbek und Hochkamp*



*Nienstedtens neuer alter Park: Der Augustenburger.
Der neue Stein an Nienstedtens Ausguck*

Siehe Seite 5

Aus dem Ortsgeschehen

Adventsbummel Nienstedten: Er findet weiterhin statt!

In einer Versammlung des Adventsbummelteams und einigen Kaufleuten aus Nienstedten sowie „Rotary Elbe“ wurde entschieden, dass es mit dem Adventsbummel in Nienstedten weiter geht. Es wäre wirklich schade gewesen, wenn dieser charmante Weihnachtsmarkt im Hamburger Westen nicht mehr stattfinden würde.

Die Organisation wird in diesem Jahr gemeinsam vom Team der Benita-Quadflieg-Stiftung, dem „Rotary Elbe“ und dem Verein 700 Jahre Nienstedten e.V. durchgeführt.

Als Datum wurde Samstag, der 2. Dezember festgelegt, eine Woche früher als in den vorherigen Jahren. Vielleicht kommt es jedem sehr früh vor, schon Ende Januar zu entscheiden, ob und wann der Adventsbummel stattfindet. Aber gerade durch diese frühe Entscheidung ist es für die Aussteller möglich, rechtzeitig zu planen. Auch wird angestrebt, in diesem Jahr wieder ein durchgehendes Bühnenprogramm zu präsentieren.

Freiwillige für Hilfsarbeiten werden noch gesucht. Bitte melden Sie sich bei der Benita-Quadflieg-Stiftung im Haus Mignon.

Notieren Sie also schon heute diesen wichtigen Termin!

Ihr flying dutchman

Jubiläum bei der Freiwilligen Feuerwehr Nienstedten

Bei einer internen Feier der Freiwilligen Feuerwehr Nienstedten im Restaurant Nienstedtener Marktplatz, wurde Christian Andresen zum 25-jährigen Jubiläum geehrt.



Christian Andresen bei seiner Dankesrede

Seit Februar 1992 ist er im Einsatz bei der Freiwilligen Feuerwehr Nienstedten. Er ist jetzt Wehrführer, Gefahrgutbeauftragter und Bereichsführer. Während der Feier erhielt er mehrere Auszeichnungen für seine besonderen Verdienste von der Freien- und Hansestadt Hamburg und der Hamburger Feuerwehr.

Seine Eltern waren auch anwesend und Vater Andresen hielt eine Rede über das Leben von Christian und dessen Begeisterung schon als Kind für die Feuerwehr, deren Nienstedtener Zentrale ganz in der Nachbarschaft von Familie Andresen beheimatet war und ist.

Es war, wie sich es bei der Feuerwehr gehört, ein feuchtfröhlicher Abend. Nicht nur das Feuer sondern auch der Durst muss ja schließlich gelöscht werden!

Wir gratulieren Christian Andresen zu diesem Ehrentag.

Ihr flying dutchman

Neuer Frühling, neue Liebe

Mit dem Ansteigen der Sonne am Frühlingshimmel kommt das Licht zurück und die Lebensfreude erklimmt neue Höhen. Glücklicher jener, der unter der Woche am Elbuferweg seinen Frühlingsspaziergang machen kann. Wohlgefühl stellt sich ein und der

helle Sonnenschein streichelt das Gesicht. Gerade hatte ich gedacht, jetzt müsste wohl gleich der Mauervorsprung kommen, auf dem der Schriftzug »Ich liebe Dich« langsam vor sich hin verwittert. Ein jeder kennt ihn und freut sich wohl auch darüber. Aber was war das? Vor der Mauer kniete eine Dame in Schwarz, in der einen Hand einen schmalen Pinsel und in der anderen ein kleines Döschen mit weißer Ölfarbe. Sie war gerade dabei den Schriftzug fein säuberlich zu erneuern. Ich fragte sie, ob sie damit an eine ganz bestimmte Person denkt, oder uns alle meint und ob das Graffiti ursprünglich von ihr stammte. »Nein, nein!« erwiderte sie. Sie freue sich nur schon seit Jahren darüber, jedesmal wenn sie hier vorbeikommt und nun fühlte sich befleißigt, ihn zu erneuern, bevor er ganz abblättert. Ihrer Meinung nach hat ihn wohl ursprünglich einmal ein Mann gemalt. Ich vermag das nicht zu beurteilen.

Vielleicht war es so und dieser Mensch hatte einen ganz bestimmten anderen im Sinn. Vielleicht war es aber auch ein Philanthrop, der uns allen einen Spruch fürs Herz entsenden wollte. Er würde mir fehlen, wenn er fort wäre und anderen dürfte es wohl ebenso ergehen. Ich dankte der Dame für ihre Initiative, die übrigens viel Zuspruch auch von anderen Passanten erfahren hatte. Dann wünschte ihr noch einen schönen Tag und dachte im Weitergehen an die Frau, die ich liebe.

Jürgen Pfuhl



ELEKTRO-KLOSS GmbH

Elektro-Installation • Reparaturarbeiten

 040 82 80 40

PENTHOUSE gesucht?

Verkaufen **SIE** uns **IHR** oder ein von Ihnen entdecktes Grundstück, **WIR** planen gemeinsam die neue Bebauung und **SIE** suchen sich die schönste Wohnung (z.B. das Penthouse) aus!

Wir erfüllen Wohnträume in den Elbvororten gemäß unserem Motto:
Wir bauen Ihr Haus wie das eigene.

Wir bauen, makeln, bewerten Immobilien & finanzieren!

 **WEST-ELBE** 
BAUTRÄGER- UND HANDELS GMBH

Wedeler Landstraße 38 · 22559 Hamburg
Tel. 040 - 86 64 21 07 · www.west-elbe.de

DER HEIMATBOTE

HERAUSGEBER:

Bürger- und Heimatverein
Nienstedten e.V.
für Nienstedten, Klein Flottbek
und Hochkamp
Tel. 33 03 68 (Detlef Tietjen)
Fax 32 30 35
E-mail pfaugaby@web.de

INTERNET:

www.nienstedten-hamburg.de

VORSTAND:

Peter Schulz
Peter Schlickerieder

REDAKTION DIESER AUSGABE:

Gabriele Pfau (pfaugaby@web.de)
Peter Schlickerieder

GESCHÄFTSSTELLE:

Nienstedtener Str. 33
22609 Hamburg

SIE FINDEN NIENSTEDTEN IM

INTERNET:
www.nienstedten.de

Nicht alle Beiträge entsprechen der Meinung der Redaktion bzw. der des Vorstandes. Für alle veröffentlichten Beiträge übernimmt die Redaktion ausschließlich pressgesetzliche Verantwortung. Die Kürzung zugesandter Beiträge behält sie sich ausdrücklich vor.

Redaktionsschluss am 10. des Vormonats. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Der Verkaufspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Wir freuen uns über jeden Beitrag unserer Leser.

KONTO:

Hamburger Sparkasse
IBAN: DE44200505501253128175
BIC: HASPDEHHXXX

VERLAG, ANZEIGEN UND HERSTELLUNG:

Soeth-Verlag Ltd.
Markt 5
21509 Glinde
Tel. 040 - 18 98 25 65
Fax 040 - 18 98 25 66
E-Mail: info@soeth-verlag.de
www.soeth-verlag.de

Titel: H.-J. Gäbler

Wenn es um Ihre Anzeige geht ...



**VERLAG SATZ
DRUCK KALENDER**

Markt 5 • 21509 Glinde
Tel. 040-18 98 25 65
Fax: 040-18 98 25 66
info@soeth-verlag.de • www.soeth-verlag.de



BÜRGER- UND HEIMATVEREIN NIENSTEDTEN E.V.

Sprechstunden an jedem letzten Donnerstag im Monat ab 19.00 Uhr in der Geschäftsstelle Nienstedtener Straße 33 „Nienstedten-Treff“ an jedem zweiten Donnerstag im Monat um 19.00 Uhr im Marktplatz, Nienstedter Marktplatz 21

Veranstaltungen des Bürger- und Heimatvereins

Hamburg räumt auf

Eine Aktion der Stadtreinigung Hamburg. Der Bürger- und Heimatverein Nienstedten beteiligt sich auch dieses Jahr wieder. Daher „Optiker“ gesucht.

Wir treffen uns am

Sonnabend, dem 1. April um 11.00 Uhr (kein Aprilscherz)

auf dem Parkplatz an der Elbchaussee neben dem DLRG-Gelände.

Aufräumen wollen wir den Elbwanderweg von dem Restaurant „ELV“ bis Teufelsbrück. Handschuhe und Müllsäcke werden von der Stadtreinigung zur Verfügung gestellt. Anschließend werden wir uns von der Anstrengung im Restaurant „Dübelsbrücker Kajüt“ erholen..

Wir freuen uns auf Ihre Mithilfe!

Wir gratulieren

den „Geburtstagskindern“ unter unseren Senioren und wünschen ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit.

Ekkehard Eichberg
Carl-Christian Hass
Uwe Koopmann
Dr. Clamor Mittelbach
Hartwig Preuß
Reinhard Schwarze
Dr. Dirk Strüven
Bruno Wernicke

Elke Eschrich
Karl-Heinz Kloss
Erich Meyer-Bothling
Elisabeth Petermann
Jürgen Scheele
Henning Sostmann
Christiane von Petersdorff-Campen

Wir begrüßen

unsere neuen Mitglieder **Harald Pohle** und **Björn Tent**

Wir trauern

um unser ältestes Mitglied Dr. Walter Faass, der im Januar mit 104 Jahren verstorben ist. Seine Ehefrau war eine Woche zuvor mit 99 Jahren gestorben.

www.der-heimatbote.de

2017: 720 Jahre Nienstedten

Es war keine sehr gemütliche Zeit, in die unsere Historiker Nienstedtens Geburtsstunde gelegt haben: Ziemlich finstere Mittelalter, Ende des 13ten Jahrhunderts. Die politische Lage war unsicher, die Reichsgewalt schwächelte immer mehr. Der Adel und die aufstrebenden Städte gewannen an Bedeutung. In den Häusern der regierende Fürsten entstanden durch Erbschaften und Heiraten häufig Rivalitäten, die nicht selten zu kriegerischen Auseinandersetzungen führten. Auch in unserer Gegend, den nordalbinischen Sachsengauen Stormarn und Holstein, herrschten Wirren und Unsicherheit. Hier regierten seit 1110 die Grafen von Holstein, die Schauenburger, benannt nach ihrem Stammsitz an der Weser.

Aus diesem Geschlecht war es Adolf VI, der am 14. Februar 1297 eine Urkunde ausstellen ließ, die unsere Geschichtsforscher übereinstimmend als Geburtsurkunde Nienstedtens ansehen. Das Papier ist eine Dotierung auf seine Ehefrau Helene, um ihr auf Lebenszeit, also auch als Witwe, eine standesgemäße Versorgung zu gewährleisten. Sehr vorausschauend, denn Helene überlebte ihren Gatten um immerhin zwanzig Jahre. In der Urkunde erhält Helene einige hundert Mark an Einkünften zugesichert sowie umfangreichen Landbesitz, darunter die im Umkreis von Hamburg gelegenen Pfarreien **Nigenstede** (Nienstedten) und **Eppendorpe** (Eppendorf).

Nach heutigem Wissensstand ist dies die erste urkundliche Erwähnung Nienstedtens und wird damit allgemein als Geburtsstunde un-

seres Dorfes angesehen. Und so haben wir 1997 auch mit einem umfangreichen Programm und mit viel Stolz „700 Jahre Nienstedten“ gefeiert. Allerdings muss das Kirchspiel Nienstedten schon viel früher bestanden haben, wenn darüber auch keine Aufzeichnungen zu finden sind. Wann es entstand, ist und bleibt wohl auch in Zukunft verborgen im Grau der Geschichte. Man kann jedoch vermuten, dass die Ansiedlungen in den Elbgemeinden schon bestanden, als Karl der Große auf seinen Kriegszügen gegen die Sachsen um 800 auch über die Elbe setzte.

Adolphus, Dei gracia comes Holsatie et de Scowenborg, omnibus presens scriptum visuris vel auditoris salutem in eo, qui est omnium vera salus. Cum matrimonium magnum sit sacramentum in Christo et in ecclesia, decet, ut uxores virorum maxime nobilium ipsis viris defunctis salatio virili destitute minime sint egentes. Igitur recognoscimus, quod nos, accedente voluntate et consensu dilectorum fratrum nostrorum, comitum Gherardi & Henrici, domine Elene, uxori nostre karissime, sorori illustrium principum Johannis, Alberti & Eri. Saxonie ducum, bona infrascripta titulo donauimus donationis, cessante quolibet impedimento, libere possidenda. Scilicet medietatem civitatis Hamburgensis,

Die Urkunde von 1297 (Auszug)

Der Inhalt der Urkunde:

Adolph VI überlässt in Abstimmung mit seinen Brüdern seiner Ehefrau Helene als Schenkung die Hälfte der Stadt Hamburg mit ihrer Feldmark, ebenso die Insel (Elbinsel) Gorieswerder und die zwei Pfarreien Nienstedten und Eppendorf mit den dazugehörigen Dörfern sowie einige Einkünfte aus dort näher bezeichneten Quellen.

P.Schlickerrieder

Zittern wie Espenlaub: Pappeln

Am Nienstedtener Elbufer stehen zerstreut einige mächtige Bäume mit hübschen runden Kronen. Es sind verschiedene Pappelarten wie die Espe (*Populus tremula*). Sie kann immerhin bis zu 42 Meter hoch werden und einen Stammdurchmesser von über einem Meter erreichen. Unsere Vorfahren haben ihr den bekannteren Namen Zitterpappel gegeben, weil das Laub sich schon beim leisesten Lüftchen bewegt. Das liegt an ihren langen und besonders geformten Blattstielen: Sie sind seitlich zusammengedrückt und sehen wie ein schmales flaches Band aus. Pustet der Wind auf das Blatt, kippt es sofort aus der Waagerechten, wird aber von dem elastischen Stiel sofort wieder in die alte Lage zurückgebracht. Da bei der Zitterpappel die Blattunterseite zudem noch weiß behaart ist, darum fällt bei ihr die nervöse Blattbewegung besonders ins Auge.

Das Zittern hat übrigens einen biologischen Sinn: Zum einen beschatten sich die einzelnen Blätter gegenseitig weniger und können ‚gerechter‘ vom Sonnenlicht beschienen werden, zum anderen sorgt die ständige Bewegung der Blätter dafür, dass der Baum mehr Wasser verdunstet - feuchte Wäsche trocknet in einer leichten Brise ja auch besser als bei Windstille. Um nicht zu verdorren, ist die Pappel nun gezwungen, mehr Wasser durch die Wurzeln aus dem Boden aufzunehmen, das sie über ihre Blätter abgibt. Das Gute daran: Mit dem vielen Wasser nimmt sie mehr Nährsalze auf und auf diese Weise können Pappeln jedes Jahr einen Meter in der Höhe



Beerdigungs-Institut Seemann & Söhne KG
www.seemannsoehne.de

Blankenese
Dormienstraße 9
22587 Hamburg
Tel.: 866 06 10

Schenefeld
Trauerzentrum
Dannenkamp 20
22869 Schenefeld
Tel.: 866 06 10

Groß Flottbek
Stiller Weg 2
22607 Hamburg
Tel.: 82 17 62

Rissen
Ole Kohdrift 4
22559 Hamburg
Tel.: 81 40 10

Seemann
& Söhne

**Bestattungen aller Art
und Bestattungsvorsorge**



Weibliche Blütenkätzchen der Zitterpalme
(Wikipedia)

zulegen. Sie gehören daher zu den schnellwüchsigsten Bäumen unserer Flora.

Wegen ihrer Vorliebe fürs Wasser haben Pappeln nichts gegen regelmäßige Überschwemmungen des Ufers. Denn die verhindern, dass es sich dort allzu viel Grünzeug allzu schnell gemütlich macht und den Boden beschattet. Schatten vertragen aber weder die Samen noch die extrem lichthungrigen Keimlinge der Pappel; sie gehen ein. Übrigens kann auch in einem dichten Pappelbestand kein Jungwuchs aufkommen, aber jeder Baum schickt ja millionenfach Samen auf die Reise, die vom Winde über 15 km weit verweht werden. Jedem ist wohl schon mal im Frühsommer diese ‚Pappelwolle‘ um die Nase geflogen, die aus zahllosen winzigen Samen besteht, deren Haarschöpfe sich miteinander verhakt haben. Die Pappelwolle wird übrigens oft mit Pollen verwechselt, aber die Kätzchenblüten der Pappeln erscheinen von Ende Februar bis April.

Das Holz der Pappeln ist zäh und leicht und eignet sich ideal für Kochlöffel, Schachteln oder Spankörbe. Aber es ist weder besonders hart noch sehr dauerhaft, denn es enthält nur wenig harten „Holzstoff“, das sogenannte Lignin, und praktisch keine Harze, die Pilzen oder gefährlichen Insekten den Appetit vergällt.

Genau das verhindert aber, dass das Holz beim Brennen rußt - wie der Kienspan, der ja aus harzigem Nadelbaumholz besteht - und darum hat die Streichholzindustrie seit eh und je auf Espenholz gesetzt. In Russland vertraute man ebenfalls auf seine Qualitäten, denn bereits in der altrussischen Holzarchitektur wurden Dachschindeln aus dem Holz der Espe eingesetzt.

Übrigens glaubte man früher, dass in die Ohren geträufelter Pappelsaft gegen Taubheit oder Ohrensausen wirkte. Vielleicht kam man ja auf diese Idee, weil es im Pappelwald ständig rauscht ...

Andrea Fock

Zum Titel

Der Augustenburger Park

Außer dem Ausguck elbabwärts (siehe Titelbild) mit weitem Blick ins Alte Land – man konnte früher in Neuenfelde Kirche und Sietas-Werft sehen – hat Nienstedten auch einen Ausguck elbaufwärts mit Blick nach Finkenwerder (Bild 1) mit seinen zwei Kirchen. Zwischen den beiden Treppen zur Elbe liegt der neue alte Park, der sich früher wie andere Sommersitze Hamburger Familien bis zur „Mittelstraße“ in Niensted-

ten erstreckte (heutige Georg-Bonne-Straße), über die Elbchaussee hinweg, die bis Ende des 19. Jahrhunderts Privatweg war.

Die Parks tragen im Allgemeinen den Namen der Vorbesitzer. Deren gab es hier nun sehr viele, ca. zwanzig, meist Kaufleute, Diplomaten, Offiziere, Adlige, manchmal wohl auch nur Spekulanten. Zeitweise war das Anwesen in einem wenig ansprechenden Zustand.

Warum man ausgerechnet Herzog Friedrich VIII. von Schleswig-Holstein zu Sonderburg und **Augustenburg** (1829-1880) als Namensgeber für den Park wählte, der hier lediglich in zwei Jahren und nur zeitweise „Hof hielt“, ist neben seinem vaterländischen Engagement wohl hauptsächlich seiner Tochter **Auguste** Victoria (1858-1921) zuzuschreiben.

Augustenburg lag hoch im Norden des Herzogtums, heute in Dänemark. Der kurze Aufenthalt der Familie in Nienstedten hatte seinen Grund in den damals schwierigen Beziehungen zwischen Schleswig, Holstein, Dänemark, Preußen und Österreich. Friedrich VIII. von Schleswig-Holstein wollte die Selbstständigkeit des Herzogtums zwischen Dänemark und Preußen erhalten. Ihm wurde deshalb an seinem



Bild 1. Der elbaufwärts liegende Ausguck mit der alten Dorftreppe, die früher von der Elbchaussee in der Schlucht geradenwegs hinunter führte.



Bild 2. Die Kinder des „Augustenburgers“, links Auguste Victoria.

36. Geburtstag auf der Elbchaussee vor seinem Hause begeistert gehuldigt. Es kam dann anders, die Welt begann „global“ zu werden. Diese komplizierte Geschichte würde heute den Umfang eines ganzen HEIMATBOTEN sprengen. Darum



Bild 3. Das Wappen der Kaiserin mit preußischen und schleswig-holsteinischen Schilden.

verzichten wir hier weise auch auf die Beantwortung der Frage, ob Nienstedten „dänisch“ war – wie immer man das auslegen kann. Wer es genauer wissen möchte: DER HEIMATBOTE 1988, Hefte 4, 5 u. 6. Oder kürzer bei Wikipedia.

Für Tochter **Auguste** des unglücklichen **Augustenburgers** aber waren es hier offenbar glückliche Kinderjahre. Urgroßmütter alteingesessener Nienstedtener Familien würden es bestätigen, denn der Besitz zwischen Elbe und damaliger Mittelstraße grenzte westlich an das Graaf-Fels'sche Grundstück am Schulkamp, und so konnten sie in dem großen Park mit Auguste spielen. Auguste besuchte später das schöne Grundstück gerne wieder, das 1870 Henri Louis **Newman** erworben hatte.

Gelegenheit dazu hatte sie, wenn ihr Gemahl Hamburg, Altona oder gar Nienstedten besuchte, z.B. 1906 das nahegelegene Anwesen in der



Bild 4. Villa Newman, ein zeitgenössisches Postkartenbild.

anderen Richtung, den (Rücker-)Jenisch Park, wofür Senator Rücker eigens ein prächtiges Tor an der Elbchaussee errichten ließ – aber das ist eine andere Geschichte. Hier wäre jetzt aber endlich zu erwähnen, dass der Sohn Wilhelm des preußischen Kronprinzen Friedrich, später der 99-Tage-Kaiser Friedrich III, 1881 Auguste geheiratet hatte, was zunächst gar nicht so recht als standesgemäß galt (war die Heirat doch mehr Liebe als Politik?), und 1888 selbst Kaiser wurde – und damit un-



Bild 5. Der heutige Blick von der Elbchaussee gegenüber. Links an der Ecke das aufgestockte Haus auf dem benachbarten, ehemals de la Camp'schen Besitz.

Otto Kuhlmann

Bestattungen seit 1911
Inh. Frank Kuhlmann

BAHRENFELDER CHAUSSEE 105
22761 Hamburg . Altona . Elbvorort
www.kuhlmann-bestattungen.de



040.89 17 82

Zeit für Ihre Trauer in unseren neu gestalteten Räumen



ISO-zertifiziertes Unternehmen in der Bestatter-Innung und im Bestatterverband Hamburg



Bild 6

sere Auguste mit dem zweiten Vornamen Viktoria **Kaiserin**. Sie hatten sieben Kinder.

Als Kaiserin engagierte sie sich stark im sozialen Bereich (u. a. Rotes Kreuz, Frauen- und Mädchenrechte) und wurde als „Landesmutter“ sehr verehrt. Ihre Förderung des Baues Evangelischer Kirchen brachte ihr den Beinamen „Kirchenjuste“ ein. Im niederländischen Exil sehnte sie sich nach ihrer Heimat (sh. Bild 3!) und tröstete ihren Mann („Ich darf nicht sterben, ich kann doch den Kaiser nicht allein lassen“). Nach nur drei Jahren starb sie dort an „gebrochenem Herzen“. Willem zwei hackte dort noch zwanzig Jahre Holz und starb 1941 später 83-jährig. Die jüngste Tochter Victoria Louise, geb. 1892, starb 1980. Sie war verheiratet mit dem letzten Herzog von Braunschweig, der auch 1918 abdanken musste.

Das Haus 32 (alter Numerierung, heute 398) dicht an der Elbchaussee, 1870 von Henry Louis Newman erworben, wurde „nicht ohne Geldopfer zu einem der schönsten Landsitze an der Elbe Ufer“. Der Nienstedtner Zimmermann Johs. Heydorn vom Quellental gestaltete das Haus grundlegend um (Bild 4). Wie es vorher aussah, ist nicht bekannt. Heydorn fand dabei einen Balken mit der Jahreszahl 1637, der aber auch aus einem

anderen, abgebrochenen Haus stammen könnte. Solche Bauteile waren kostbar und wurden oft wiederverwendet (im Haus Ladiges fand man Balken von der alten Kirche). Ganz ursprünglich wird wohl hier ein landwirtschaftliches Gebäude gestanden haben. 1936 wurde die „Villa Newman“ abgebrochen und dahinter das Haus Fahning errichtet (an der Bushaltestelle Sieberlingstraße). „Newmans Park“ wurde der Name einer Straße auf dem ehemaligen Besitz.

Zur Zeit wird die Jacobs-treppe westlich des kurzzeitig einmal augustenburgisch gewesenen Grundstückes in einen geordneten Zustand versetzt (Bild 6). Hier war früher ein Hohlweg mit einer Rinne für das Regenwasser. Im Krieg war dort unten eine Nebelwerferstation. Nach dem Krieg entstanden beide

Treppen in der jetzigen Gestalt. Die alte Dorftreppe wurde kürzlich bereits saniert. Nun brauchen nur noch die Geländer an die veränderten Stufen angepasst zu werden – die Handläufe mit nostalgischen Schnecken an ihren Enden? Die Ausgucke wurden bereits schön hergerichtet. Das Mähen des Abhangs ist immer eine schwierige Arbeit. Zu gegebener Zeit ist eine feierliche Einweihung des **Augustenburger Parks** zu erwarten.

HJ Gäbler

Quellen: H. Cords, Joh. Heydorn in „Heimatboten“, sowie Wikipedia

Literaturhinweis

Das Landhaus

J. H. Baur in Altona

Ab 1804 schuf der dänische Architekt Christian F. Hansen (1756–1845) für die Familie von Johann Heinrich Baur (1767–1807) ein architektonisches Juwel an der Elbchaussee in Hamburg-Nienstedten. Das in eine weitläufige Gartenanlage eingebettete Landhaus Baur zeigt Gestaltungsmerkmale norditalienischer Renaissancebaukunst eines Palladio, die Hansen mit damals aktuellen Strömungen französischer



RUMÖLLER
Seit 110 Jahren im Familienbesitz
BETTEN



HAMBURG SCHLÄFT

Moderne Boxspring- oder klassische Holzbetten - alles eine Frage des individuellen Geschmacks.

Wichtig aber ist die Qualität!
RUMÖLLER BETTEN hält für Sie die unterschiedlichsten Schlafsysteme von führenden Bettenherstellern bereit.

Überzeugen Sie sich selbst. Wir freuen uns auf Sie.

RUMÖLLER BETTEN
Blankenese
Elbe-Einkaufszentrum

info@rumoeller.de · www.rumoeller.de
Elbchaussee 582 · T. 040 - 86 09 13
Osdorfer Landstr. 131 · T. 040-800 37 72



Bestattungsinstitut

ERNST AHLF

Inhaber Raimar Ahlf

20251 Hamburg • Breitenfelder Straße 6

TAG- UND NACHTRUF 48 32 00



Revolutionsarchitektur verband und zu einem beeindruckenden »nordischen« Klassizismus entwickelte.

Das Landhaus war Ausdruck eines aufgeklärten, selbstbewussten Bürgertums im dänischen Altona, spiegelte aber ebenso die Sehnsucht der Stadtbevölkerung nach einer harmonischen Einheit mit der Natur wider. 1882 wurde das »Elbschlösschen« genannte Gebäude von der Elbschloss-Brauerei erworben, die es bis 1997 nutzte. 2000 erwarb die Hermann Reemtsma Stiftung das Haus und ließ es in der Folge originalgetreu restaurieren (Architekt: Alk Arwed Friedrichsen).

Das Buch erzählt die wechselvolle Geschichte des Anwesens in Text und Bild, informiert über seinen berühmten Architekten und über die Landhauskultur der Hamburger Elbvororte.

Und – last but not least – ist es ein

wichtiger Beitrag zur Hamburger Denkmalpflege.

Jörg Schilling

Herausgeber: Sebastian Giesen, Hermann Reemtsma Stiftung

Das Landhaus

J. H. Baur in Altona

Ein Bau von Christian Frederik Hansen im Wandel der Zeit

144 Seiten

44 Farbabbildungen

Leinenband mit Fadenheftung und Lesebändchen

Format 12 x 21 cm, deutsch/englisch ISBN 978-3-86218-097-4

€ 17,-

Der Autor Jörg Schilling ist freier Kunsthistoriker, Autor, Kurator und Dozent.

Der Herausgeber Dr. Sebastian Giesen ist Geschäftsführer der Hermann Reemtsma Stiftung.



DER BÜRGER- UND HEIMATVEREIN NIENSTEDTEN e. V.

setzt sich **für Nienstedten, Klein Flottbek und Hochkamp** und damit auch **für Sie** ein. Unterstützen Sie unsere Arbeit durch ihre Mitgliedschaft. Sie bekommen dann den *HEIMATBOTEN* monatlich per Post ins Haus geschickt. Füllen Sie bitte den nebenstehenden Antrag aus und schicken Sie ihn an den

Bürger- und Heimatverein Nienstedten e. V.
Nienstedter Str. 33, 22609 Hamburg

Ich bitte um Aufnahme in den Bürger- und Heimatverein Nienstedten e. V.

Als Beitrag möchte ich jährlich
den Mindestbeitrag von € 36,-

einen Beitrag von € _____
(Zutreffendes bitte ankreuzen oder ausfüllen) bezahlen.
der am Jahresanfang fällig ist.

Name: _____ Vorname: _____

Beruf: _____ Geburtstag _____ Tel.: _____

Straße: _____ PLZ, Ort: _____

Ermächtigung zum Bankeinzug

Hiermit ermächtige ich den
Bürger- und Heimatverein Nienstedten e. V.
widerruflich zum Einzug meines Mitgliedsbeitrages bei

Fälligkeit zu Lasten meines Kontos: _____

IBAN: _____ BIC: _____

Ort, Datum: _____ Unterschrift _____